

Ein Christenhasser lässt sich taufen!

Quizfrage: Von wie vielen Aposteln wissen wir, dass sie getauft sind?

In der Bibel beschrieben wird uns tatsächlich nur die Taufe von Paulus geschildert. Bei allen anderen Aposteln können wir lediglich davon ausgehen, dass sie vermutlich die Taufe durch Johannes erfahren haben. Aber wir lesen nirgends explizit davon.

Ich freue mich, dürfen wir heute zusammen einen Taufgottesdienst feiern! Für mich ein absolutes Highlight zu erleben, wie Menschen sich taufen lassen – und so öffentlich zu Jesus Christus als ihrem Herrn und Erlöser bekennen!

Um uns thematisch darauf einzustimmen, wollen wir einen Text zusammen anschauen, wo es um ebendiese bereits angesprochene Taufe geht – jene des Apostels Paulus.

Paulus begegnet Jesus

Apostelgeschichte 9 beschreibt wohl eine der herausforderndsten Zeiten von Paulus. Er war zu jener Zeit der der glühendste Kämpfer gegen diese «neue Lehre» über den auferstandenen Jesus Christus.

Lukas berichtet uns sowohl zu Beginn des 8. als auch des 9. Kapitels über sein Vorgehen.

Apg 9,1: Saulus verfolgte noch immer voller Hass alle, die an den Herrn glaubten, und drohte ihnen an, sie hinrichten zu lassen.

Mit dieser aggressiven Haltung macht sich Paulus im Kapitel 9 der Apostelgeschichte auf den Weg nach Damaskus (Syrien), um auch dort die Jünger von Jesus zu verfolgen. Wir reden hier von 270km Wegstrecke, die dieser Mann auf sich nahm, um Christen ins Gefängnis werfen zu lassen.

→ Paulus war ein Eiferer für Gott. Auf keinen Fall wäre es ihm aber in den Sinn gekommen in Betracht zu ziehen, dass diese Christen recht haben, geschweige denn, dieser neuen «Sekte» beizutreten.

Paulus hatte zwei Namen, einen hebräischen und einen griechischen. Hier wird Paulus noch durchgehend beim hebräischen Saulus genannt. Später, als er sich mehrheitlich im hellenistisch-römischen Umfeld bewegt, wird er dann durchgehend Paulus genannt, worunter er heute auch bekannt ist -> deshalb spreche ich von Paulus und nicht von Saulus.

Kurz vor Damaskus hat er dann jedoch ein einschneidendes Erlebnis: eine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Der auferstandene Jesus begegnet ihm in seiner Herrlichkeit (visuell sichtbar), so dass Paulus erblindet zurückbleibt und in die Stadt geführt werden muss.

Jesus befiehlt ihm in dieser Begegnung, dass er nach Damaskus gehen soll und dort erfahren wird, was nun weiter geschehen soll.

Der erste Teil von Kapitel 9 endet dann mit der Feststellung (V. 9):

9 Drei Tage lang war er blind, und er aß nichts und trank nichts.

Als Kind habe ich mich immer gefragt: Warum isst der Paulus nichts? Ist er so erschrocken? Ist er so traurig? Das macht doch überhaupt keinen Sinn!

→ Nur weil er vom Pferd gefallen ist und nun blind ist? Essen kann er doch trotzdem!

Heute ist mir klar, dass dies sogar sehr viel Sinn ergibt! Paulus ging in eine bewusste Fastenzeit! Fasten hat in der Bibel meistens die Bedeutung einer konzentrierten Vorbereitung auf ein wichtiges kommendes Ereignis. Beim Fasten richtet man sich noch intensiver auf Gott aus und verzichtet darum auf Nahrungsaufnahme. Man wird empfindsamer für Gottes Reden und erwartet Wegweisung im Hinblick auf ein Thema, das einem auf dem Herzen liegt.

Paulus tut dies direkt im Anschluss an seine Begegnung mit dem Auferstandenen Jesus (an den er ja gar nicht geglaubt hat). Er erkennt also: «Gott will mir etwas sagen. Aber was ist das?», wird er sich gefragt haben.

- Was geht hier ab? Wie kann ich dieses Erlebnis erklären?
- Wenn dieser Jesus wirklich auferstanden ist und lebt – wie geht das mit meinem jüdischen Glauben zusammen?
- Ist Jesus tatsächlich der Messias?
- Und welche Konsequenzen hat das für meinen Glauben und mein Leben?

Das ist die Situation, in der wir mit unserem Predigttext ab *Apg 9,10* einsteigen.

- Wir haben einen Paulus, der sehr unerwartet und heftig dem Messias begegnet ist.
- Ein Paulus, der verwirrt ist und seit drei Tagen im Gebet um Klarheit und Antworten ringt.

Lesen wir zusammen *Apg 9,10-18*.

Jesus führt Paulus zur Umkehr

Es braucht erst einmal eine gewisse Zeit, bis Jesus den nächsten Schritt tut. Zunächst lässt er Paulus einfach mal mit seinen Gedanken und Gebeten zurück. Erst am dritten Tag beauftragt er den Hananias, einen Juden, der an Jesus glaubt, zu Paulus zu gehen. Hananias war also einer dieser Männer, welche Paulus bei seinem Besuch in Damaskus gefangen nehmen wollte. Und ihn beauftragt Jesus nun damit: *Geht zu Paulus, durch dich will ich ihn heilen.*

Er sagt ihm ganz genau, wo er Paulus finden wird: Im Haus von Judas, welches an der geraden Strasse steht.

Diese «gerade Strasse» hiess im lateinischen übrigens *via recta* und diese gibt es bis heute. Nach altkirchlicher Überlieferung weiss man sogar noch, wo dieses Haus gestanden haben soll. → einfach, falls ihr mal in Syrien Urlaub machen solltet, wäre das etwas zum Anschauen. ☺

Wir stossen hier an dieser Stelle wieder einmal auf die bewährte Handlungsweise Gottes: Er bereitet alles vor, aber er will Menschen gebrauchen, dass sie die Handlungen ausführen:

- Jesus begegnet Paulus und trägt ihm auf: *In Damaskus will ich dir sagen, wie es weitergeht.*
- In einer Vision bereitet er Paulus auf den Besuch von Hananias vor. *Ein Mann wird kommen, dir die Hände auflegen und du wirst wieder sehen.*
- Und in einer weiteren Vision begegnet er Hananias und beauftragt ihn, zu Paulus zu gehen.

Warum dieser ganze Aufwand, wenn Jesus doch das alles direkt tun könnte? Weil er es durch seine Jünger tun will!

Ein Prinzip, das Jesus auch heute noch genauso anwendet! Er bereitet alles vor, will dann aber dich und mich gebrauchen, dass wir in diesen vorbereiteten Werken wandeln (Eph 2,10). Das funktionierte damals so und ist heute noch dasselbe!

→ Gott will Menschen, die ihm nachfolgen, gebrauchen!

Und unsere Reaktion darauf, wenn Gott uns einen solchen Auftrag gibt, ist heute ebenfalls meistens sehr ähnlich, wie schon damals. Die Reaktion des Hananias war (V. 13): *Gott, weisst du eigentlich, was das für ein Mann ist?*

Vielleicht hatte Hananias Angst vor Paulus. Vielleicht ging sein Einwand auch mehr in die Richtung: *Herr, verdient dieser Mann wirklich Schonung und Gnade? Dieser Mann verfolgt deine Jünger. Jene Menschen, die deinen Namen anrufen. Er verfolgt dich selbst! Dem willst du gnädig sein?*

Wir sehen hier die typisch menschlichen Reaktion auf das Reden Gottes: Der Mensch reagiert zuerst einmal mit Einwänden gegen den Auftrag Gottes:

- Mose verwies darauf, dass er kein guter Redner sei.
- Jesaja führte seine unreinen Lippen an.
- Jeremia meinte, er sei zu jung.
- Maria dachte an die biologische Unmöglichkeit.
- Zacharias an sein Alter.

- Als Gott das erste Mal über unseren Weg nach Altstätten zu uns sprach, war für uns aus verschiedenen Gründen völlig klar, dass dies definitiv nicht der richtige Weg sein kann.

Wir Menschen sehen bei einem Auftrag von Gott immer sehr schnell, warum das nicht funktionieren kann.

Grund dafür sind unsere Ängste, unsere nicht vorhandenen oder noch nicht entdeckten Fähigkeiten, irgendwelche inneren Blockaden oder Gründe, die aus reiner Vernunft wirklich nicht viel Sinn ergeben...

Und so bringen wir sehr schnell alle möglichen Hinderungsgründe vor, wieso wir diesen Auftrag Gottes nicht wahrnehmen können oder wollen.

- *Das passt jetzt zeitlich überhaupt nicht. Wie soll ich Schule, Familie und diesen Auftrag zusammenbringen?*
- *Dazu fehlt mir das Geld, wie sollte ich dieses Projekt oder jene Menschen unterstützen?*
- *Für diese Aufgabe fehlt mir das Herzensanliegen, du kannst nicht mich meinen.*

Wenn wir aber all diese Erlebnisse der vorher genannten Personen betrachten (Mose, Jesaja, Jeremia, Maria, Zacharias, Hananias): Für Gott waren all diese Einwände überhaupt kein Problem. All diese Einwände setzte Gott mit einer mehr oder weniger intensiven Gegenargumentation ausser Kraft gesetzt. Dort, wo Menschen mit Gott im Dialog bleiben, wird er solche Einwände stets zu entkräften wissen. Er hat die ganze Situation ja vorbereitet. Er weiss, was er tut. Und so macht er es auch hier und erklärt Hananias fast ungewöhnlich offen, warum er dies tun soll (V. 15-16). Er sagt ihm: *Gerade dieser Paulus, der meinen Namen austilgen wollte von der Erde, wird den Namen Jesu in die Welt hinaustragen wie kein anderer.*

- *Bisher liess er Menschen leiden, welche den Namen Jesu anriefen.*
- *Aber nun werde ich ihm zeigen, wieviel er leiden muss um meines Namens willen.*

→ Wir sehen das in den Paulusbriefen dann übrigens sehr gut, wie dieses Leiden immer wieder ein Thema ist und welchen Umgang Paulus damit findet.

Die Herausforderung für uns, die wir hier mitnehmen können: Wenn Gott dir einen Auftrag gibt, ist der nicht verkehrt! Du kannst schon dagegen argumentieren. Aber im Verlauf deines Gesprächs mit Gott wird er dich an den Punkt führen, dass du nur noch die Wahl zwischen Gehorsam und Ungehorsam hast! Letztendlich musst du dich entscheiden: Gebe ich mich Gott hin oder nicht.

Hananias entscheidet sich dafür: Er tut es. Er geht zu Paulus, legt ihm die Hände auf und sagt:

»Saul, mein Bruder! Der Herr selbst – Jesus, der dir auf deiner Reise hierher erschienen ist – hat mich geschickt. Er möchte, dass du wieder sehen kannst und mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst.«

Ich wüsste schon gerne, wieviel Überwindung das den Hananias gekostet hat. Ich stelle mir vor, wie es herausgefordert hat zu Paulus zu gehen. Dieser Mann, der sich zum Feind aller Christen gemacht hatte. Neben ihn zu treten und ihm die Hand aufzulegen, damit Gott ihn segnen konnte! Körperliche Nähe und Glaubensgemeinschaft zum Ausdruck zu bringen - ihn als Bruder anzusprechen. Das alles mit einem Menschen, für den er vermutlich keinerlei Sympathie übrig hatte! Das finde ich stark, dass er es dennoch tut.

Letztendlich ist es genau das, was zählt. Es ist genau das, was uns heute fasziniert, wenn wir Geschichten hören, wo Menschen eben genau das tun, was Gott ihnen aufträgt.

Es begeistert uns, wenn wir dann davon hören, wie solche Gehorsamsschritte wunderbare Früchte zur Folge haben!

Es sind Früchte, wie wir sie heute ganz ähnlich auch noch erleben können. Aber es geht nicht ohne unsere eigenen Gehorsamsschritte. Nur dann werden wir in unserem eigenen Leben ebenfalls solche Früchte erkennen. Es braucht unsere Hingabe, unseren Gehorsam Gottes Reden gegenüber.

Oder im Umkehrschluss ausgedrückt: Willst du in deinem Leben das Wirken Gottes erleben?

Dann ist die Antwort «ganz einfach» (naja, nicht immer ist es emotional so einfach ☺)

→ gib dich ihm hin! Lass dich von ihm an der Hand nehmen und habe ein Ja zu seinen Aufträgen für dich und geh vorwärts!

Wir haben heute schon wunderbare Beispiele gesehen und gehört von Menschen, die das getan haben oder grad aktuell im Begriff sind, dies zu tun.

- Ich denke an Fischers (fremdes Land, in die Not dieser Menschen hinein versuchen Gottes Gnade und Frieden zu bringen.)
- Ich denke an Pemela und Manuel, welche bereit sind, sich in eine Aufgabe zu investieren, welche sie nebst Familie und Ausbildung, viel Zeit und Nerven kostet.
- Ich denke an zwei Täuflinge, die dem Ruf Gottes gefolgt sind und sich entschieden haben, sich öffentlich zu ihrem Gott stellen.

Das begeistert mich!

Paulus wendet sich Jesus zu

Was geschieht bei Hananias nach seinem Gehorsam?

18 Im selben Augenblick war es, als würden Schuppen von Saulus' Augen fallen: Er konnte wieder sehen! Saulus stand auf und ließ sich taufen.

Diese Begegnung mit Hananias löste bei Paulus ganz viel aus.

- Zum einen körperliche Heilung → er konnte wieder sehen!
- Aber auch geistlich geschah etwas → Es fielen ihm auch die Schuppen von den geistlichen Augen.

Wir müssen sehen: Es waren drei Tage der Dunkelheit. Drei Tage des Nachdenkens darüber, was da eigentlich geschehen war. Drei Tage des Fastens und Betens. Und letztendlich begegnete ihm Gott und öffnet sein Verständnis!

Plötzlich versteht Paulus alles. Seine Fragen haben Antworten bekommen.

- Diese Christen hatten recht! Dieser Jesus lebt tatsächlich.
- Er ist der Sohn Gottes, dieser Messias, auf den wir Juden warten. -> Es passt alles zusammen!
- Bei ihm finde ich Vergebung meiner Schuld. Ich brauch mich nicht abzurackern, um meine Gerechtigkeit selbst zu erlangen -> Gott will sie mir schenken.

Und so wendet sich Paulus, der drei Tage zuvor noch ein Feind der Christen und von Jesus war, diesem Christus zu. Er wird selber zu einem feurigen Nachfolger Jesu.

Und was ist die logische Konsequenz davon? *Saulus stand auf und ließ sich taufen.*

Die Taufe ist der logische Abschluss dieser intensiven dreitägigen Zeit. Sie ist das öffentliche Bekenntnis des Paulus: Ich gehöre jetzt auch zu diesem Jesus!

Die Taufe zeigt, dass Paulus einen inneren Wandel durchgemacht hat. Seine Haltung zu seinem Leben, zu Jesus, zur Gemeinde Jesu, hat sich komplett verändert. Er gehört jetzt dazu. Die logische Konsequenz ist: er lässt sich taufen.

Im Kapitel 22 der Apostelgeschichte wird Paulus selber auf dieses Erlebnis zurückschauen und er berichtet davon, was Hananias zu ihm gesagt hatte:

Apg 22,14-16: 14 Hananias sagte: »Der Gott unserer Väter] hat dich dazu erwählt, zu erkennen, was sein Wille ist. Er hat bestimmt, dass du den siehst, der gerecht ist, und ihn persönlich mit dir reden hörst. 15 Denn du sollst sein Zeuge sein und allen Menschen von dem berichten, was du gesehen und gehört hast. 16 Also – was zögerst du noch? Steh auf und lass dich taufen! Rufe dabei im Gebet den Namen Jesu an! Dann wirst du von deinen Sünden reingewaschen werden.«

Hananias ruft den Paulus direkt zur Taufe und zur Umkehr auf.

- Lass dich Taufen.
- Rufe den Namen Jesu an.

→ Dann wirst du von deinen Sünden reingewaschen.

Es ist nicht etwa die Taufe, die uns von den Sünden reinwäscht (theologisch gesehen). Es ist unser Bekenntnis zu Jesus. Dass wir seinen Namen anrufen und Busse tun. Die Taufe ist die symbolische Handlung, die das unterstreicht, was wir in unserer Hinwendung zu Jesus erleben:

Unser Sünden werden von uns abgewaschen. Jesus macht uns rein.

Und Paulus folgt diesem Aufruf. Denn er will diesem Jesus nachfolgen.

Ermutigung zu Umkehr und Taufe

Ein Kommentator schrieb dazu: *Jeder Mensch braucht sein persönliches Damaskus. D. h. den Punkt in seinem Leben, an dem seine bisherigen Anschauungen, Ziele und Methoden völlig in Frage gestellt werden.*

Und dort, wo Menschen das Erleben - vielleicht bist du grad in diesen Tagen in so einem «Damaskus-Erlebnis» drin – dort dürfen wir ihnen wie Hananias dem Paulus zurufen:

16 Also – was zögerst du noch? Steh auf und lass dich taufen! Rufe dabei im Gebet den Namen Jesu an! Dann wirst du von deinen Sünden reingewaschen werden.«

Kehre um und folge Jesus nach! Lass dir deine Sünden vergeben.

→ Paulus durfte Vergebung dafür erleben, dass er Christen verfolgt hat. Dass er sie gefangen setzen oder sogar hinrichten liess.

Dieses Angebot macht Gott uns auch heute noch. Die Bibel spricht einem Menschen, der sich Jesus Christus zuwendet, folgende Wahrheit zu: *1. Johannes 1,9: Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.*

Und alle Menschen, welche sich diesem Jesus zugewandt haben, werden gleichzeitig dazu aufgerufen, diese Umkehr in der Taufe zu bezeugen.

Und das ist das, was wir heute erleben dürfen.

→ Übergang zur Taufe.